

## Offenbarung 19,1-10

Inhalt: Die Auferstehung Jesu Christi - Haupt und Glieder

- I. Die Auferstehung Jesu von den Toten ist der Mittelpunkt seiner Botschaft
  - a) Seiner Vollkommenheit gegenüber besteht die Unvollkommenheit der Glieder
  - b) Wie kann die Vollendung von den Kindern Gottes erlangt werden?

---

*Offenbarung 19,1 Darnach hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Menge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und der Ruhm und die Kraft gehören unsrem Gott! 2 Denn wahrhaft und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verderbte, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert! 3 Und abermals sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit! 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen! Halleluja! 5 Und eine Stimme ging aus vom Throne, die sprach: Lobet unsren Gott, alle seine Knechte und die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen! 6 Und ich hörte wie die Stimme einer großen Menge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, ist König geworden! 7 Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 8 Und es wurde ihr gegeben, sich in feine, glänzend reine Leinwand zu kleiden; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dieses sind wahrhaftige Worte Gottes! 10 Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.*

---

I. Was soll uns dieses Wort sagen? Wir haben heute den Erinnerungstag an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Im Blick darauf betrachten wir dieses Wort und möchten das, was es uns gerade heute sagen soll, beachten.

Was durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten Wirklichkeit geworden ist,

muß genau so an den Gliedern seines Leibes offenbar werden durch das Zustandekommen des Hauses Gottes.

Das sind die beiden Gebiete, die wir zu beachten haben.

Welches ist nun aber der Weg zur Erfüllung dieser Aufgabe?

Was Gottes Wort sagt, ist uns im großen Ganzen bekannt. An Hinweisen auf Schriftworte fehlt es nicht, um sie in den rechten Zusammenhang zu bringen.

Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist der Mittelpunkt, der Kern der Botschaft von Jesus. Wir finden nichts, das dem gleich ist, was Jesus in seiner Auferstehung von den Toten darstellt.

Wir können allerlei nachmachen, das Leiden Jesu, sein Sterben am Kreuz, nur nicht die Auferstehung von den Toten.

Er ist der Fürst des Lebens.

Er stellt nichts anderes als das dar, wie in seinem von den Toten auferstandenen Leibe das ewige, unauflösliche Leben, der Sieg des Lebens über den Tod vorhanden ist.

Alles hat Gott ihm unter seine Füße getan.

Nur die Glieder seines Leibes fehlen noch.

Er, das Haupt, ist oben im Himmel zur Rechten Gottes,  
und seine Glieder sind noch unten auf der Erde.

Nun gibt es eine Art der Schriftauslegung, die das, was Jesus oben darstellt, und was die Glieder unten darstellen, zusammenbringen will.

Man muß aber klar sehen, was dabei unterschieden werden muß.

Während das eine von Jesu vollendet dargestellt ist,  
ist das andere erst im Werden.

Weil man sich nicht Rechenschaft gibt,

was Haupt und Glieder in der Einheit darstellen müssen,

nützt einem die Erkenntnis von dem, was im Haupte vollendet dargestellt ist, für seine praktische Erfahrung wenig.

Beides ist vorhanden:

- a) die Vollkommenheit Jesu,
- b) die Unvollkommenheit der Glieder seines Leibes.

Diese beiden Seiten sind in der Länge der Zeit so miteinander vermischt worden, daß man zwischen beiden nicht mehr klar unterscheiden kann.

Handelt es sich um die Erfahrung der Kinder Gottes, dann gleichen sie einem Hamster, dessen Kunst im Umdrehen des Rades Unterhaltung ist. Es ist in seinem Wirken immer am gleichen Platz. Auch die Kinder Gottes haben die Neigung, stets mit der gleichen Erfahrung andere zu unterhalten.

Wo soll nun praktisch angegriffen werden, um zu dem von Gott bestimmten Ziel zu gelangen?

Denken wir daran, was wir vor Augen haben:

Jesus in seiner Auferstehungsherrlichkeit das Haupt seines Leibes,  
Haus Gottes.

Die Kinder Gottes stellen die Gemeinde dar, den Leib Christi, das Haus  
Gottes.

Was er ist, müssen sie werden. Das ist die für sie alle gültige Ordnung.

Nur wenn das Haupt und die Glieder vereinigt sind, können sie den Willen  
Gottes darstellen.

Die Einheit muß in dem erreicht werden, daß das, was das Haupt ist, auch  
die Glieder werden. Das ist Gottes Ordnung.

Ein Abweichen von dieser Ordnung kommt unter das Wort:

*„Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ (1.Kor.3,16-17)*

Was die Kinder Gottes nicht dazu beitragen, daß der Tempel Gottes  
zustande kommt, ist ihre Verurteilung.

Was ein Kind Gottes versäumt im Mitwirken, den Tempel Gottes darzustellen,

ist der Einfluß, durch den von ihm aus der Tempel Gottes verderbt wird.

Wie ganz anders wäre das Leben der Kinder Gottes, wenn sie die einfachste Grundordnung der Gottesoffenbarung beachten würden.

Alles, was im Leben nicht mit der Aufgabe, der Tempel Gottes zu werden, in Verbindung ist, ist nebensächlich.

b) Wie kann das erlangt werden von den Kindern Gottes, was Jesus in der Vollendung offenbart?

Was Jesus, von den Toten auferweckt, im unsterblichen Leibe darstellt, müssen sie erlangen.

Das einzig ist der Sinn der Auferstehung Jesu Christi.

Es muß alles von den Kindern Gottes erlangt werden, was Jesus, ihr Haupt, darstellt.

Als der Engel Gabriel zur Maria kam und die Geburt Jesu ankündigte, war nichts weiter notwendig als das Bekenntnis der Maria:

„ ... *ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!*“ (Lk.1,38)

Neun Monate später wurde Jesus geboren. Sechs Monate früher war Johannes, der Täufer, gezeugt worden bei einer Frau, die bis dahin unfruchtbar war. So mußte die Maria zu ihrem Entschluß hinzu nur die Stärkung bekommen, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist. Er ist der Wirkende, alles geschieht durch ihn.

Durch seinen Leidensgehorsam bis in den Tod am Kreuz hat Jesus seine Vollendung erlangt. Darin unterscheidet er sich scheinbar von seinen Jüngern.

Ist es auch für seine Jünger ebenso selbstverständlich gehorsam zu sein wie für ihn?

War der Gehorsam für Jesus selbstverständlich?

Zuerst mußte er auch damit einverstanden sein, die Knechtsgestalt, den Leib der Menschen anzunehmen.

Dann hat er in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht dem, der ihn vom Tode erretten konnte und ist auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht.

Und wiewohl er Sohn war, mußte er doch an dem, was er litt, den Gehorsam lernen (Hb.5,7-8).

Damit zeigt er, daß er sich nicht schämt, sie Brüder zu heißen und ihr Bruder zu sein unter den Sündern der Sünder, wiewohl er von keiner Sünde wußte und kein Betrug in seinem Munde erfunden war (Hb.2,12; 1.Pt.2,22-24).

Er wurde für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden (2.Kr.5,21).

Damit sind wir aber noch nicht im Besitz des unsterblichen Leibes.

Die Sünder, Menschen und Engel, sind in des Teufels Gewalt.

Paulus schreibt an Timotheus:

„ ... *daß sie die Wahrheit erkennen und sie wieder nüchtern werden, aus der Schlinge des Teufels*

*herauszukommen, der sie in der Knechtschaft seines Willens gefangen hält.“ (2.Tm.2,25-26)*

Gefangen-Sein bedeutet, von dem Willen des Teufels so umklammert zu sein, daß man davon nicht loskommen kann.

Was der Teufel will, hält das Fleisch gefangen.

Jesus mußte die so dem Teufel verkauften Menschen loskaufen; er bezahlte das Lösegeld, indem er seinen Leib zum Opfer für die Sünder hingab.

Er mußte mit ihnen den Platz wechseln, indem er die Stellung dem Teufel gegenüber einnahm, die die Sünder haben.

Der Wille des Teufels konnte sein Fleisch genauso festhalten, wie jeder Sünder in der Gewalt des Teufels ist.

Jesus mußte sich mit dem Fürsten der Schöpfung so auseinandersetzen, wie es Gott haben wollte. Er erklärt:

*„Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! (Lk.22,42)*

*„Ich bin nicht gekommen, meinen Willen zu tun!“ (vgl.Jh.6,38)*

Folglich hat er nebst dem Willen Gottes auch seinen eigenen Willen gehabt.

Die Kinder Gottes sollen auch nicht ihren Willen tun.

Trotzdem tun sie ihr ganzes Leben lang nichts anderes als ihren eigenen Willen. Das wollen sie zwar nicht, aber sie tun es.

Gibt es Streitigkeiten unter den Gläubigen?

Wenn sie miteinander zanken, betreiben sie des Teufels Geschäfte.

Jesus hat sich in die Gewalt des Teufels hingegeben.

Es hat ihn wirklich etwas gekostet, als er Blutstropfen schwitzte in Gethsemane, und er hätte den Vater bitten können, ihm mehr denn zwölf Legionen Engel zu senden, die ihn aus seiner Todesnot befreit hätten.

Nur weil er wußte, daß der Wille Gottes geschehen soll, tat er es nicht.

Wenn uns das klar ist, können wir den Weg erkennen, auf dem Jesus das Ziel in der Vollendung erlangt hat.

Er mußte zuerst mit dem Willen seines Gottes einverstanden sein, und das führte zu seinem Sterben am Kreuz. Das Weitere war nicht mehr seine Sache.

Die Auferstehung von den Toten war eine Sache, die sich auswirkte aufgrund dessen, was vorausging; er selbst hat damit nichts mehr zu tun gehabt.

Da sehen wir, um was es bei den Kindern Gottes geht.

Die Hauptsorge muß es sein, daß sie die Vollkommenheit, die ihnen in Jesus bestimmt ist, auch bekommen.

Und das ist vergebliche Mühe, völlig vergebliches Sorgen.

Es ist eine selbstverständliche Sache, daß die Vollkommenheit des Hauptes an den Gliedern offenbar wird, wenn sie sich einmal darüber klar sind, daß es bei ihnen um diese Vollkommenheit geht.

Aber meistens sehen sie die Vollkommenheit im Haupte und begehren sie gar nicht für sich persönlich.

Es geht bei ihnen nur um die Befriedigung ihrer Wünsche in ihrem Leben. Es ist meistens so, wie es in den Sprüchen heißt: Gib mir nicht zu viel und nicht zu wenig (vgl. Spr. 30, 8-9); aber immer so viel, daß man damit zufrieden sein kann. Man will ja nicht unverschämt sein. Zuviel will man nicht, das ist dann nicht unverschämt. Und wenn jemand mit zu wenig nicht zufrieden ist, kann man das verstehen.

Man möchte es nur anständig haben. Darauf ist man im Leben eingestellt.

Das ist aber mit dem, was Christus in der Vollkommenheit darstellt, nicht in Verbindung. So hat man gar keinen Sinn dafür, daß man als ein Glied am Leibe Christi die gleiche Vollkommenheit, die Christus als Haupt darstellt, erreichen muß, damit die Gemeinde Gottes, der Leib Christi, und das Haus Gottes dem gottgewollten Zweck dienen können.

Während zweitausend Jahren ist die Trennung zwischen Jesus, dem Haupt, und den Gliedern seines Leibes geblieben.

So kann es aber nicht bleiben.

Gottes Wort sagt uns ganz genau, zu welcher Zeit die Königsherrschaft des Herrn und seines Gesalbten und damit die Hochzeit des Lammes und damit verbunden das Weib, mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet, vorhanden ist.

Wer das nicht ins Auge faßt, der macht in der Gleichgültigkeit weiter, die durch die ganze Zeit hindurch, seit die Gemeinde Gottes besteht, in der Hauptsache geübt worden ist.

Endgültig geht es nach der Offenbarung nur darum, daß das, was in diesem letzten Buche gezeigt ist, recht verstanden wird.

Es gilt, sich endgültig bewußt zu sein, daß man an der Erfüllung dessen, was das Wort sagt, wirklich Anteil hat.

o °° – O – °° o      o °° – O – °° o

